

1636 Johann Martin Schöne als Pfarrer hierher. Dieser war 1609 zu Grimma geboren, von 1625 bis 1631 besuchte er die Fürstenschule daselbst.²²⁾ Ihm wird nachgerühmt, daß er das Pfarramt von 1637—1667 treulich verwaltet habe. „In den großen Kriegsdrangsalen, da die Eingepfarrten durch den Feind verjagt und die meisten Güter wüste gewesen, habe er viel Ungemach, Not und Elend erlitten; er habe weder Dezem noch andere Ergötzlichkeiten zu genießen gehabt, die restierenden Steuerzinsen seien seine einzige Einnahme gewesen, davon er sich mit seinen armen Kindern habe ernähren können.“ Im Jahre 1623 waren aus den verfügbaren Beständen 500 Taler in die Obersteuereinnahme geliehen und ebenso war im Jahre 1624 der Erlös für verkaufte Pfarrfelder im Betrage von 500 Taler dahin abgeführt worden. Bis zum Jahre 1638 waren die Zinsen, 60 Taler das Jahr, richtig bezahlt worden, aber von 1638—1654 blieben die Zinsen aus, so daß dem Pfarrer Schöne ein Verlust von 480 Talern erwachsen war, das ist die Hälfte des Zinsenbetrags von 60 Talern auf 16 Jahre.²³⁾ Zu diesen Sorgen des Amtes kam häusliches Kreuz. Sechszehn Kinder wurden dem Pfarrer Schöne geboren, er mag wohl in diesen trüben Zeiten manchmal nicht gewußt haben, woher er das Brot für Weib und Kinder nehmen sollte. Nach einem Leben voll Mühsal und Trübsal starb Pfarrer Schöne den 15. Februar 1667; ihm folgte

1667 M. Christian Stein, von Leipzig gebürtig, der bei Antritt des Amtes erst 26 Jahre alt war. Er heiratete die Witwe seines Vorgängers. Auch ihm war hier ein sorgenvolles Dasein beschieden, denn während seiner Zeit brach in Seifertshain wieder die Pest aus. Wegen der Gefahr der Übertragung und Weiterverbreitung mußte er im Orte Seifertshain bleiben und durfte in den Filialkirchen nicht predigen. Schließlich floh auch er mit den Seinigen aus Seifertshain, ohne daß man wußte, wohin er sich begeben hatte.²⁴⁾ Als Kuriosum wird von ihm angeführt, daß er in der Kirche das Singen nicht habe vertragen können und daß er aus diesem Grunde am Sonntage in den Filialorten draußen auf dem Gottesacker oder in der Schule sich aufgehalten habe, bis er zur Kanzel gegangen sei. Er starb den 3. Februar 1686 zu Leipzig, erst 45 Jahre alt. Den 5. Februar wurde die Leiche nach Seifertshain gebracht und gegen Abend

begraben. Die Leichenpredigt hielt M. Balthasar Otto, Pfarrer zu Volkwitz, die Abdankung Johann Eduard Salender, Pfarrer zu Raunhof. Die Witwe blieb in bedrängten Verhältnissen zurück. Sie wendete sich unter Hinweis auf ihre Armut und ihre, teilweise noch unverfögten Kinder an den Kurfürsten mit der Bitte um eine Unterstützung. Sie selbst und die unmündigen Kinder erhielten denn auch jedes ein Guadengeschenk von 12 Gulden.²⁵⁾ Wegen Neubesezung der Stelle setzte sich der Patron, Johann Christoph von Pönickau auf Pomßen, mit dem ihm befreundeten Professor Mayer in Wittenberg, der vorher 1679 bis 1684 Superintendent in Grimma gewesen war, in Verbindung. Dieser schickte ihm den Studiosus

1686 Christoph Fiedler aus Oderan, der auf der Universität Wittenberg vier Jahre Famulus bei dem berühmten Professor der Theologie Calov gewesen war. Am Sonntage Exaudi des Jahres 1686 hielt er seine Antrittspredigt. Die Stieftochter seines Vorgängers Johanne Sophie Schöne nahm er zum Weibe. Binnen wenigen Jahren starben ihm sein Weib und alle seine Kinder, so daß er nach neun Jahren wieder einsam und verlassen da stand. Trotz dieser harten Prüfungen bewahrte er sich ein frommes, fröhliches Gemüt. Pfarrer Fiedler kaufte sich in Seifertshain an und hielt sich auf seinem Gute einen Hofmeister. So wandelten sich die Anschauungen und die Verhältnisse. Hundert Jahre früher war wegen der Schwierigkeit der Bestellung ein Stück des Pfarrlehens nach dem anderen um einen ganz geringen Preis verkauft worden und Pfarrer Fiedler verwaltete nicht nur den Grundbesitz der Stelle, sondern erwarb sich noch persönlich ein Gut. Dabei aber litt das Amt nicht Schaden, denn ihm wurde nach seinem Ableben das Lob gespendet, daß er seine Pflicht treu getan. Nach einer Amtstätigkeit von 39 Jahren entschlief er am 5. Juli 1725. Die Leichenpredigt hielt ihm aus Römer, Kapitel 8 der Pfarrer von Probstheida, M. Löffler und die Parentation verrichtete P. Liebe aus Albrechtshain mit dem Thema: Ich kann an Gottes Fügen mich allezeit vergnügen! — Der Nachfolger P. Fiedlers wurde

1725 P. Nikolaus Liebe, Pfarrer von Albrechtshain. Er berichtet über seine Berufung und Einführung folgendes:²⁶⁾ „Raum vierzehn Tage nach Herrn Fiedlers Ende ließ mich mein Herr Patron zu sich kommen und gratulierte mir